

# Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.  
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt  
Abonnement. Monatl. 50 H., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 3602 H. 1.26.

## für Pulsnitz und Umgegend Amts-Blatt

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.  
Einpaltige Zeile oder deren Raum 12 H.  
Sokalpr. 10 H. Reklame 20 H.  
Bei Wiederholungen Rabatt.  
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches Dölling, Großröhrsdorf, Brehmig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 13.

Dienstag, den 31. Januar 1905

57. Jahrgang.

Der Ort Großröhrsdorf ist in zwei Fleischbezirke geteilt worden. Brd.-Kat. Nr. 1 bis mit 24 und 331 bis mit 362 bilden den 1. Bezirk und Brd.-Kat. Nr. 25 bis mit 330 und 363 bis mit 367 bilden den 2. Bezirk  
Der 1. Bezirk ist dem Laienfleischbeschaumer Martin Max Schurig in Großröhrsdorf und der 2. Bezirk dem Tierarzt Oswald Haeder in Großröhrsdorf übertragen worden.  
Königliche Amtshauptmannschaft R a m e n z, am 27. Januar 1905  
von Erdmannsdorf.

### Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

- 1. Koigt als Vorarbeiter (ca. 40 Jahre alt) von Oberinspektor Kreyß, Weißbach bei Königsbrück.
- 1. unverheirateter Arbeitsnachricht für Landwirtschaft auf ein Jahr (Lohn nach Uebereinkommen) von v. Zenker, Niebergersdorf b. Bischoheim, Sa.

## Mittwoch, den 8. Februar 1905: Viehmarkt in Pulsnitz.

### Neueste Ereignisse.

Der nächste allgemeine Vertretertag der national-liberalen Partei soll in Dresden abgehalten werden.  
Im Besonderen des Prinzen Citel Friedrich ist keine Veränderung eingetreten.  
Der Generalstreik im Ruhrrevier dürfte auch in Belgien einen allgemeinen Ausstand der Bergarbeiter hervorgerufen.  
Die vierte Batterie der Petersburger Gardeartillerie ist wegen des Schusses bei der Wasserweiche aufgelöst worden, Offiziere und Mannschaften wurden nach dem fernen Osten entsandt.  
Ein Sendschreiben des Heiligen Synod in Petersburg fordert die Rechtgläubigen zum Gehorsam gegen Kaiser und Obrigkeit auf.  
In Warschau haben die Ruhestörungen vorgestern bedenklich zugenommen.  
Nach einer Berliner Meldung will das russische Marineministerium vier große Schiffe durch deutsche Ingenieure auf russischen Werften bauen lassen.  
Die Stadt Warschau ist in den „Zustand eines verstärkten Schutzes“ erklärt worden.

### Rußland hat „Ruhe“.

Die amtlichen russischen Meldungen verkünden der staunenden Welt, daß in Petersburg, Moskau, Warschau, Odesa und den übrigen Städten des russischen Reiches wieder vollkommen Ruhe herrscht. Natürlich wagen sich die Manifestanten und Demonstranten in Petersburg und anderen russischen Städten vorläufig nicht an das Tageslicht, weil man jeden Umzug und jede Volksansammlung mit Gewehrsalven und Kavallerieangriffen zu zerstreuen für gut und notwendig gehalten hat. Fürwahr ein vortreffliches Regierungsrezept gegen die Beschwerden und Bitten eines von der Miswirtschaft gequälten Volkes ist Pulver und Blei! Wer sich zu laut beschwert, oder seine Beschwerden mit anderen zusammen vortragen will, ist vogelfrei und kann jeden Augenblick erschossen oder niedergeläpelt werden. Fürwahr die ganze brutale und durch und durch verrottete russische Regierungsweise zeigt sich in dieser Behandlung der Unzufriedenen und in der offiziellen Verkündung: „Alles ist wieder ruhig!“ Ja, daß ist doch ganz unmöglich, daß das russische Volk in seinem geknechteten und rechtlosen Zustande immer nur Ruhe halten soll! Keine freie Presse, keine Volksvertretung, keine freie öffentliche Meinung gibt es in Rußland, Forderungen, welche Beschwerden über Beamtenwillkür und Miswirtschaft veröffentlicht werden sofort konfisziert, und Bittgesuche der Bedrückten gelangen nur dann an den Zaren, wenn die allmächtige Hof- und Beamten-Kamarilla für gut findet, also selten oder nie. Wie kann ein großes lebenskräftiges Volk, das so viele gebildete Elemente in sich hat, einen solchen Zustand auf die Dauer ertragen? Das ist doch naturgemäß unmöglich, und da muß es doch zu Revolutionen oder furchtbaren Attentaten kommen. Alle Bürger und Bauern Rußlands tadeln auch die Art, wie in Petersburg die Arbeiterumzüge von der Regierung behandelt worden sind, und nicht nur zahlreiche Volksteile, sondern auch der Adel in Moskau

protestiert dagegen, daß russische Soldaten sofort auf russische Landeskinder schließen müssen, wenn diese große Versammlungen und Umzüge halten. Einige russische Zeitungen, zumal die in Moskau erscheinende „Russka Wjedomosti“ führen auch eine sehr scharfe Sprache gegen die Regierung und erklären, daß die bisherigen Zustände in Rußland nicht so weiter dauern können. Wenn man bedenkt, daß das russische Volk niemals verhöhnt war und es stets hartes erdulden mußte, so kann man sich denken, daß die russischen Zustände in letzter Zeit noch viel schlimmer geworden sein müssen, wenn jetzt Massenunruhen entstanden sind. Es ist der furchtbare Krieg mit Japan der ungezählte Opfer und Leiden über das russische Volk verhängt, und es ist die Tatsache, daß das russische Volk auf sein Geschick nicht den Einfluß hat, wodurch das russische Volk zur Verzweiflung gebracht wurde. Der kranke russische Staatskörper und das rückständige politische, soziale und wirtschaftliche Leben Rußlands können die Anforderungen so großer Kriegseisetzungen nur unter den empfindlichsten Schmerzen und Zuckungen ertragen. Rußland steht deshalb in einer ganz schweren Krise und dunkel ist der Weg für den russischen Staatswagen, der an einem steilen Abgrunde dahinfährt. Die offiziell verkündete „Ruhe in Rußland“ wird aber bald neuen Unruhen Platz machen.

### Vertilgung und jächliche Angelegenheiten.

Pulsnitz. In Gegenwart eines sehr zahlreichen Besuches seitens der Mitglieder und deren Angehörigen, wie auch einer stattlichen Anzahl von Gästen beging am Sonntag Abend der Kgl. Sächs. Militärverein für Pulsnitz und Umgegend in dem für diesen Zweck sinnig geschmückten Saale des Schützenhauses, der sich leider wieder als viel zu klein erwies, den Geburtstag Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. Erwachte schon die schöne Ausschmückung des Saales feierliche Stimmung, so fand sie noch weitere Belebung durch das genussreiche Konzert der Stadtkapelle unter der Leitung des Herrn Emil Frenzel. Was die Kapelle bot, waren außerlesene Tonwerke, die eine gute Durchführung fanden. Mit alletlichem Beifall wurden sodann die in das Programm eingeschloffenen, wirklich zu Gehör gebrachten Liebespenden des Militärgeangsvereins unter der vorzüglichen Direktion des Herrn Steglich aufgenommen. Im Verlaufe des Abends begrüßte der Vorstand des Vereins, Herr Hermann Sperling, die Anwesenden, worauf er eine zündende Rede auf unseren geliebten Kaiser hielt. Von der Feier des Geburtstages ausgehend, der durch die schwere Erkrankung des zweitältesten Sohnes getrübt worden sei, hob er in kernigen, köstlichen Worten, die alle Herzen erfassten, die herrlichen Herrschertugenden unseres Kaisers, als eine der größten die unverbrüchliche Treue zu seinem Volke, hervor. Die Rede klang aus in dem Rufe: „Sei, Maj. Kaiser Wilhelm II. hoch!“ Draufend erschallte das Hoch durch den Saal und mit Begeisterung wurde alsdann der erste Vers des Liedes: „Sei dir im Siegertranz“ gesungen. Ferner ergriff Herr Amtsrichter Reichert das Wort und gedachte in einer kurzen, aber markigen Ansprache unseres allverehrten Landesvaters, König Friedrich August, ihm eine lange und gesegnete Regierungszeit wünschend. Ein Hurrah auf unseren König und der Gesang der Sachsenhymne folgte den Worten des geschätzten Redners. Besonders noch herzliche Begrüßungsworte widmete der Vorstand des Vereins dem anwesenden Herrn von Hellborff und dessen Gemahlin mit dem Wunsche, das bisherige Wohlwollen dem Militärverein auch ferner bewahren zu wollen. Herr von Hellborff dankte zugleich im Namen

seiner Gemahlin, gab seiner Freude über die Teilnahme an der schönen Feier Ausdruck und wünschte dem Verein unter der bewährten Leitung ferneres Gedeihen. Den Schluss der Vortragsfolge bildete das Lustspiel: „Der Herr Hoflieferant“. Weitere Unterhaltung und vortreffliche Komik schließt das Stück in sich, sodaß schallendes Lachen oft den Saal erfüllte. Den Mitwirkenden muß aber auch beifällig werden, daß sie sich mit vielem Verständnis in ihre Rollen eingelebt und dem Stück zu einer gelungenen Darstellung verhalfen. Diese feierlichen Stunden, welche mit den üblichen Ballfreunden ihren Abschluß fanden, legten aufs Neue ein glänzendes Zeugnis davon ab, welche guter kameradschaftlicher Geist die Mitglieder untereinander verbindet.

Am vergangenen Sonnabend wurde in einer von Herrn Stadtrat Richard Borchardt einberufenen Versammlung mit den Vorberatungen zum Weihnachtsfest begonnen. In dieser ersten Versammlung, zu welcher ca. 30 Herren erschienen waren, wurden die verschiedenen Ausschüsse festgestellt, sowie der Datum des Festes bestimmt. Das Weihnachtsfest findet somit am 23. und 24. Juli statt und wird am 25. und 26. das Marienschiefen folgen. Schon heute sei an die gesamte Bewohnerschaft unserer Stadt appelliert, ihre Dienste dem Feste zur besten Ausgestaltung zu widmen. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, ist das gegen den Naturheilkundigen R. von der Königl. Staatsanwaltschaft eingeleitete Verfahren eingestellt worden. Das „Leipziger Tageblatt“ schreibt: Ueber die Buchhändler-Lehranstalt ist mitzuteilen, daß das neue Schuljahr mit 198 Schülern (gegen 189 im Vorjahr) begonnen wurde. Die Zahl der Lehrer erhöhte sich, einschließlich des Direktors, auf 14 (im Vorjahre 11). Der bisherige Direktor, Herr Dr. Wilhelm Smitt, hat nach 24jähriger Tätigkeit aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung für den 1. April eingereicht; als neuer Direktor ist Herr Dr. Frenzel (geboren in Pulsnitz N. S.) berufen worden.

Eichtenberg. Seine Majestät der König hat einem hiesigen Ehepaar, das im Herbst des vergangenen Jahres sein goldenes Ehejubiläum durch Gottes Gnade feiern, bei Verteilung der Zinsen des goldenen Ehejubiläums aber keine Berücksichtigung finden konnte, ein namhaftes Gnadengeschenk huldvoll zu bewilligen geruht, welches, da vor kurzem das eheliche Band durch den Tod des Mannes seine Lösung gefunden hatte, der hinterlassenen Witwe feierlich überreicht worden ist.

Ein weithin leuchtender Feuerchein, der fast Tageshelle verbreitete, verkündete am gestrigen Montag in der vierten Morgenstunde den Ausbruch eines größeren Schadenfeuers. Es brannte das in unser Gegen weithin bekannte alte Gasthaus zur grünen Aue in Brehmig, an Ohorn angrenzend. In der Scheune des Grundstückes war das Feuer ausgebrochen. Angesichts der Bauart der Gebäude war an eine Erhaltung derselben kaum zu denken. Sie brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Wächter des Gasthauses, Herr Richter, hat fast seine gesamte Habe verloren, da an eine Bergung dieser nicht zu denken war. Die Blut der brennenden Scheune wurde auf das Wohnhaus getrieben und machte jeden Rettungsversuch zur Unmöglichkeit. Dem im Ausgebirgshaus wohnhaften Mietsmannen Zeiler gelang es, wenigstens den größten Teil seines Mobiliars zu retten. Außerdem sind noch 1 Schwein und 2 Ziegen mitverbrannt. Ueber die Entstehungsbursache lautet zur Zeit noch nichts. Die S. G. Großmann'sche Fabrikfeuerwehr, Großröhrsdorf, erhielt die 1. Prämie, die 2. Ohorn.

HGK. Nach einer uns von der Handels- und Gewerbelammer zu Zittau zugegangenen Mitteilung haben

